



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 20. August 1857.

## Wissenschaftliches.

## Neue „Chemische Briefe“ von Liebig.

Die diesjährige Nummer 169 der Allgemeinen Zeitung bringt: „Chemische Briefe XXXII.“ — die Fortsetzung der seit dem Jahre 1851 abgeschlossenen Abhandlungen des Freiherrn Justus v. Liebig, mit denen dieser damals der allgemöhrnten Praxis gewerksamer und agronomischer Industrie den Fehdehandschuh hingeworfen hatte. Dieser neue XXXII. Brief wendet sich an die praktischen Landwirthe, welche die von der Chemie hingestellten Resultate verächtlich bei Seite gelassen oder falsch zur Anwendung gebracht haben und deshalb der Wissenschaft den Eingriff in ihre Thätigkeit verwehren wollen.

Diesen stellt Liebig folgende Thatsache zur Apothekse der Theorie entgegen: „Die inductive Methode unserer Wissenschaft, welche das Alterthum weder kannte noch übte, hat seit ihrer Einführung die Welt umgestaltet; sie ist es, welche der modernen Zeit ihren eigenthümlichen Charakter verleiht. Die Griechen und Römer besaßen in den Wissenschaften des Geistes und den schönen Künsten, was wir besitzen, aber die Naturwissenschaften waren ihnen fremd, welche die Kinder dieser Methode sind; ihr verdanken wir die Millionen fleißiger Sclaven, deren Arbeit keinen Schweiß, keine Seufzer, keine Thränen kostet; sie hat für Deutschland allein 7—800,000 Pferde geschaffen, welche die Produkte der Industrie und des Bodens aus fernen Ländern holen und überall hin zur Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen mit der Schnelligkeit des Windes und ohne Ermüdung verbreiten; Pferde, welche kein Heu und keinen Hafer fressen, deren Erhaltung, wären sie aus Fleisch und Blut, eben so viel fruchtbares Feld in Anspruch nehmen würde, als zur Erhaltung von 5—6 Mill. Menschen notwendig ist.“

Zur Charakteristik der akademisch gebildeten Landwirthe erzählt Liebig Folgendes:

„Der angehende Landwirth wird zum praktischen Landwirth und erlangt Ruhm und Ehre, ähnlich wie der sogenannte grüne Doctor zu Offenbach am Main, dessen Andenken bei den älteren Bewohnern dieser Stadt vielleicht noch nicht erloschen ist. Er war ein südlicher Arzt von Ruf, der bei allen lebensgefährlichen Fällen nach Frankfurt, Spana und die Umgegend besufen

wurde — häufig mit Erfolg. Die Natur hatte ihm einen scharfen Blick und eine feine Beobachtungsgabe verliehen, und seine Weisheit stammte aus einem Hospitale, in welchem er Krankenwärter war; er pflegte den ordnirenden Arzt auf seinem Gange durch die Krankensäle zu begleiten, besah nach ihm die Zunge, den Harn und besüßte den Puls der Kranken; er besorgte die Befehle des Arztes wegen der Diät, wie viel und was der Kranke essen sollte, und schrieb sich regelmäßig die Recepte ab, wenn eins half, so machte er ein rothes, wenn der Kranke starb, ein schwarzes Kreuz darauf; nach und nach wuchsen die Blätter zu einem Buch heran, und als nichts Neues mehr dazu kam, so begann er zuerst im Kleinen, dann im Großen zu praktiziren; in der Diagnose war er geübt, für die vorkommenden Fälle hatte er seine Recepte, die mit den rothen Kreuzen kamen zuerst, wenn sie nicht halfen, die schwarzen daran; daraus entsprangen die eigenen Erfahrungen. Er war sehr orthodox, am Schabbestag schrieb er keine Recepte; er ging dann in die Apotheke und dictirte sie dem Gehülfen. „Krrrr“, so fing er an, dies hieß Recepte; Tartemet 2 Gran, dies hieß Tartari emetici grana dua; Syralth, dies hieß syrupus althææ; er konnte seine eigenen Recepte nicht lesen, aber er war ein berühmter praktischer Arzt, von so bewährtem Ruf, daß es den damaligen studirten Ärzten nicht gelang, ihm die Praxis zu verbieten, weil er nicht studirt habe.“

„In ähnlicher Weise bildet man sich noch heute für die landwirthschaftliche Praxis aus; die angehenden Landwirthe werden Krankenwärter in einem landwirthschaftlichen Hospital, sie schreiben sich die Recepte ab, und beim Uebergang in die Praxis giebt ihnen der wohlwollende Director die Substanz zweier den ersten Studium aller Hülfswissenschaften gewidmeten Jahre in einem Spruch mit auf den Weg: „Nist, meine Herren, vergessen Sie dies nicht, ist und bleibt die Seele der Landwirthschaft.“ Sie wissen dies wohl, man hat Sie überzeugt, daß auf die Chemie und Physik kein Verlaß sei, daß Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhalten, und daß Suppe, Gemüse und Fleisch die Seele des Handwerksburschen sei.“

Diese neuße Kundgebung des großen Gelehrten schließt mit den Worten:

„Eine der schlimmsten Seiten des praktischen Mannes ist seine Empfindlichkeit gegen Widerspruch. Aus dem gänzlichen Mangel an Gründen erklärt sich die Leidenschaft und Zärtlich-

Zeit, die sie für ihre irrigen Ansichten haben, sie macht sie blind für ihr eignes Interesse und taub für jede Belehrung. Wer ihren Vorurtheilen nicht schmeichelt, wer ihnen offen sagt, daß noch vieles zu lernen sei, und daß das Bewußtsein und das Gefühl unsrer Unwissenheit, die Einsicht in unsere Fehler, der Anfang unserer Besserung sei, den betrachten sie als ihren Feind; und so muß ich, der ich glaube ihr offenster und wahrster Freund zu sein, mich schon entschließen, das ganze Gewicht ihrer Verachtung, welche der Stolz auf ihre Erfahrung ihnen einflößt, mit Resignation zu ertragen, wenn ich die Behauptung zu beweisen suche, daß das seit einem halben Jahrhundert herrschende System des Feldbaues ein Nauthsystem gewesen ist, welches, wenn es beibehalten wird, in einer berechenbaren Zeit den Ruin der Felder, die Verarmung ihrer Nachkommen und Brüder unabwendbar nach sich ziehen wird."

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* In einem Weinberge bei Colmar wurde vor Kurzem einer Rebe, welche 163 Trauben trägt, eine feierliche Serenade gebracht. — Auch in der Moselgegend steht man einer gesegneten Weinernte entgegen. Nach alter Sitte pflegt man in dortigen Kirchen, in denen der heilige Laurentius Schutzpatron ist, dem Heiligen an seinem Gedächtnistage, am 1. Sonntag nach dem 10. August, eine reife Traube in die Hand zu geben. In den Jahren 1811, 184 und 1846 erhielt das Standbild des Heiligen eine Flasche neuen Weins in die Hand, diesmal hofft man ein Osmusfäßchen neuen Wein vor ihn hinstellen zu können.

\* Französische Chemiker sollen durch eine Reihe von Versuchen gefunden haben, daß das Seewasser Silber enthalte, welches sich durch geeignetes Verfahren daraus absondern läßt; doch ist dieses Verfahren so kostspielig, daß das gewonnene Silber die Kosten desselben keineswegs deckt. Weitere Untersuchungen dieser interessanten Thatsache haben zu der Entdeckung geführt, daß die unter dem Namen Fuci in der Botanik bekannten Seepflanzen, die aus dem Seewasser ausschließlich ihre Nahrung erhalten, 26mal so viel Silbergehalt haben als das Wasser selbst. Auch die Kupferplatten alter Seeschiffe sollen Silber enthalten und zwar in dem Verhältnisse, daß 5000 Gran solchen Kupfers zwei Gran Silber geben.

\* Ein Arbeiter, Zirowski in Danzig, wurde nach einem gastrisch-nervösen Fieber von einer nicht zu beseitigenden Verstopfung des Kehlkopfes befallen. Bei der Unmöglichkeit, naturgemäß athmen zu können, schritt Herr Dr. Wagner zu der Maßnahme, unterhalb des Kehlkopfes in den Hals des Patienten ein Loch zu schneiden und in dieses eine feine, dem verstopften Kehlkopfs gange analoge silberne Röhre zu legen, die oben in Schlunde mündet, durch welche Zirowski nun athmet und auf diese Weise am Leben erhalten wird. Die untere Öffnung der Röhre ist mit einem goldenen Plättchen geschlossen; da die Röhre aber leicht verschleimt, so hat Zirowski stets eine zweite bei sich und ist im Stande, den Wechsel der Röhre leicht und

schmerzlos zu bewirken. Mitte Mai ward die Operation an ihm vollzogen und schon am 26. def. M. konnte er als „geheilt“ aus dem städtischen Lazareth entlassen werden.

\* Im südlichen Frankreich erinnert die Hitze an die des Jahres 1705, wo man am 6. August Eier im Sande an der Sonne brühen konnte. So außerordentlich war an dem Tage die Hitze, daß Nachmittags gegen 2 Uhr ein Thermometer, dessen sich Cassini 36 Jahre lang bedient hatte, sprang. Die heimischen Laubbäume in den Pariser Gärten verborren jetzt alle, üppig stehen aber die reichblühenden Drangendebäume im frischesten Laubschmucke.

\* Der Hitzschlag in den Armeen. Das 2. Bataillon des k. preuß. 26. Infanterieregiments, welches am 4. Aug. in Magdeburg mit vollem Gepäck einrückte, hatte einen so heißen Markttag, daß auf dem Wege von Barby 70 Mann vor Erschöpfung hinfanken und auch am Abend mehrere Soldaten in den Quartieren an den Folgen der Hitze starben. Auch viele Soldaten des 3. belgischen Jägerregiments starben bekanntlich auf dem Marsche aus dem Lager von Beverloo nach Cassel am 8. Juli 1853 plötzlich oder später in Folge von Nachkrankheiten. Dieser Fall machte, wie man sich erinnern wird, eine bedeutende, aber gewiß wohl begründete Sensation. Der Kommandeur des Regiments Vica, von Sumtich und Regimentsarzt Bouldinck wurden in Folge eines vom König erlassenen Befehls in Untersuchung genommen und in Nichtaktivität gesetzt. Ähnliche Fälle sind jedoch seitdem wiederholt vorgekommen. Die russischen Truppen wurden im Juli 1854 zwischen Buzareff und Kimpina, die französischen in der Dobrußa bei dem 14stündigen Marsche, den der General Göttinge anordnete, auf gleiche Weise deprimirt. Die Ursache des plötzlichen Todes und der Erkrankung dieser und anderer Soldaten, namentlich der in Kolonnen marschirenden Truppen sind ungewöhnliche, bis zu 24° Hitze sich steigende Temperatur bei vollkommener Windstille und Ueberladung der Atmosphäre und Elektricität bei dichtem Staube und Mangel an Wasser, also unter lauter Bedingungen, welche die Luft zum Athmen nicht brauchbar machen und somit eine Störung des Kreislaufes des Blutes durch Lungen und Herz begründen. Die Verhütung solcher Unglücksfälle, herbeigeführt durch forcirte Marsche, ist eine Aufgabe der Staatsgesundheitspolizei. Die Offiziere müssen schon auf den Bildungsanstalten darauf hingewiesen werden, wie das Leben der Soldaten auch in dieser Beziehung vor schädlichem Einflusse bewahrt wird. Die Militärärzte aber müssen fort und fort mit allen Kräften auf mögliche Verhütung von dergleichen Vorkommnissen hinwirken, wie es vom k. preuß. Regimentsarzt C. F. Nieke geschehen ist, indem er in einem besondern Werke: „Der Tod durch den Sonnenstich oder Hitzschlag“ nicht bloß seine Kollegen, sondern auch Militärs und Behörden auf die abzuwendende Gefahr dringend aufmerksam machte. Sehr nachsichungswürdig ist die k. preuß. Verordnung, daß hinfort nur Nachts, Abends oder früh Morgens marschirt und geübt werden soll.

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Magistrat. Bekanntmachung vom 10. d. M., betreffend die Anstellung der Herbsthüter zum Schutz der hiesigen Weingärten, setzt der Magistrat das Publikum hieselbst ferner in Kenntniß:

- a. daß vom Tage, den 16. August d. J. ab, sämtliche Privatwege, Sand- u. Rasenraine, welche zwischen Weingärten hinlaufen, und nur für den Zutritt zu den Weingärten bestimmt sind, bis zum Schluß der Weinernte für Jedermann — mit Ausnahme der Eigenthümer und ihrer Angehörigen, der angestellten Weinbergs-Arbeiter, Hüter und Revisoren, so wie derer, die mit magistratuallichen Erlaubnißkarten versehen — geschlossen sind, und daß unbefugtes Betreten dieser Raine und Wege Pfändung und Strafe zur Folge hat.
- b. Daß nach ministerieller Verfügung vom 23. Juli d. J. die Allerhöchste Bestimmung:

nach welcher der Magistrat hieselbst den Anfangstermin für die Weinernte festzusetzen hat, auch auf den Ausschnitt der Trauben zur Verfertigung zu beziehen ist, und daß auch für diesen besondere Festsetzung vom Magistrat ergehen wird, daher er die betreffenden Gartenbesitzer vor früherem Ausschnitt von Trauben zur Verfertigung warnt.

- c. Daß jeder unbekannte Verkäufer von Obst, Weintrauben oder anderen Gartenfrüchten von jetzt ab sich mit einem Dreispolzei-Attest über den rechtlichen Besitz der von ihm zum Verkauf gestellten Früchte bei Vermeidung der Beschlagnahme derselben und Einleitung der Untersuchung, zu versehen

hat, daher der Magistrat vor dem Ankaufe solcher Früchte von unbekanntem resp. nicht legitimirten Verkäufern warnt.

## Vollzeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichts der Backmaaren der hiesigen Bäckermeister wurde

- a) das größte Hausbackenbrödt bei den Herren Bäckermeistern A. Mohr, Hoffmann und Sommer und
- b) die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern C. Peltner und Hoffmann vorgefunden.

## Empfehlung.

Auf Grund eines von dem Herrn Kreisbauwächser Alind ausgestellten Attestes, welches zur Einsicht in der magistratual. Registratur ausliegt, und auf Grund eigener mehrjähriger Erfahrung, empfiehlt der Magistrat hierdurch die von dem hiesigen Niemermeister C. Häbler gefertigten Feuerlöschweimer bestens. Dieselben zeichnen sich vor andern Fabrikaten durch dauerhafte Konstruktion, Leichtigkeit und ihren Preis vorthelhaft aus.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Neuhäusler Gottfried Koch gehörigen Neuhäuslerstelle No. 3 zu Kolziger Glashütte, dorfgerechtlich auf 140 Thlr. abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf

den 23. Oktober v. Vorm.

11 Uhr

im Gerichtsklokale zu Kontopy an.

Die Zare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Zu diesem Termine werden die unbekannteten Erben des Maurergesellen Johann George Koch aus Kolziger Glashütte vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 27. Mai 1857.  
Königl. Kreis-Gericht. I Abth.

Bei W. Levysohn ist zu haben:

Die  
**Dampfkrast ersetzt**  
durch  
eine neue, mindestens zehnmal wohlfeilere  
(45 Pferde = 2 Thlr. täglich)

und dabei  
ganz gefahrlose Krast,  
(Electromagnetismus)

welche sich  
als vollkommenstes Ersatzmittel jeder andern Krast, die bisher durch Menschen, Dampf, Wasser, Pferde u. hervorgebracht  
und  
zur Bewegung von Locomotiven, Schiffen, Wasser- und andern Mühlen, so wie zum Spinnen, Reiben, Schleifen, Drehen u. benützt wurde,  
bereits auf das Glänzendste bewährt hat.

Mit Abbildung der Maschine und der dazu nöthigen Apparate.  
Preis 15 Egr.

**Reisrod-Mohr und Fischbein**  
erhielt und empfiehlt **C. Krüger.**

In der Spinnerei Grünthal ist ein 24tel Antheil zu verkaufen und zu erfahren

Freisädter Straße No. 50

Allerhand leere Fässer, Tonnen und Kisten kauft **Eduard Seidel.**

## Simbeeriaft

in ausgezeichnete Qualität, empfiehlt in Quartan

**Heinrich Hübner.**

Am 18. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 30te Nummer der **Ziehungsliste** für 1857. Preis: vierteljährlich 12 ½ Sgr.

## Inhalt.

	Seite
<b>Baden.</b>	
Badische 35 fl. Loose. Bis jetzt gezogene Serien . . .	131
<b>Bayern.</b>	
5% Prioritätsanlehen der Pfälzischen Ludwigsbahn . . .	131
<b>Frankreich.</b>	
Anleihe der Stadt Paris . . . . .	131
<b>Grossherzogthum Hessen.</b>	
Hochgräflich Erbach-Erbach'sches 265000 fl. Anlehen . . .	131
<b>Oesterreich.</b>	
Hochgräfll. Johann Baptist v. Balthyany'sche 4 ½ % Anleihe von 600000 fl. d. d. 27 October 1838 . . . . .	131
<b>Preussen.</b>	
Stettiner Börsenhaus-Obligat. . . . .	131
Bergisch-Märkische Eisenbahn-Prioritätsobligat. . . . .	130
<b>Schweden.</b>	
Anleihe der Hypothekenkasse der schwedischen Bergwerksbesitzer vom Jahre 1839 . . . . .	130
4% Anleihe der Hypothekenkasse der Schwedischen Bergwerksbesitzer vom Jahre 1839. II. Serie . . . . .	130

Heute Donnerstag den 20. August  
**Grosses Concert,**

ausgeführt vom Musikdirektor  
**Steffens**

aus Crossen, mit seiner Kapelle.

Nach dem Concert **Ball.**

Programm an der Kasse. Anfang  
 Abends 7 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.  
 Zum Abendbrot Entenbraten.

**H. Künzel.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Zur Subhastation der dem Mühlens-  
 besitzer Johann Gottfried Hentschke  
 und dessen Ehefrau Johanne Kosine ge-  
 borene Krause gehörigen Grundstücke

- a) der Brahmühle No. 63 zu Ober-  
 Dchelhermsdorf, gerichtlich abge-  
 schätzt auf 5408 Thlr. 10 Sgr.;
- b) des Heidesstücks No. 16b zu Ober-  
 Dchelhermsdorf, abgeschätzt auf 57  
 Thlr. 15 Sgr.;
- c) des Ackerstücks No. 32b zu Ober-  
 Dchelhermsdorf, genannt das Sei-  
 del'sche Fungensstück, abgeschätzt auf  
 840 Thlr.;
- d) der 2 Ackerstücke No. 128 zu Mittel-  
 Nieder-Dchelhermsdorf, genannt das  
 Haafschaar und der Stadteich, zu-  
 sammen abgeschätzt auf 262 Thlr.  
 15 Sgr.;
- e) der Restbauernahrung No. 48 zu  
 Mittel-Nieder-Dchelhermsdorf, ab-  
 geschätzt auf 650 Thlr.;

stehen Bietungstermine und zwar in  
 Betreff

A. der Restbauernahrung No. 48,  
 der 2 Ackerstücke No. 28,  
 zu M.-N.-Dchelhermsdorf,

**Montag den 25. Januar  
 1858 B.-M. 11 1/2 Uhr**

B. des Ackerstücks No. 32b  
 des Heidesstücks No. 16b  
 zu D.-Dchelhermsdorf,

**Mittwoch den 27. Januar  
 1858 B.-M. 11 1/2 Uhr**

C. der Brahmühle No. 63 zu Ober-  
 Dchelhermsdorf,

**Freitag den 29. Januar  
 1858 B.-M. 11 1/2 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle an.  
 Zu diesem Termine werden die ihrem  
 Namen und Aufenthalt nach unbekann-  
 ten Erben resp. Rechtsnachfolger,  
 1) des Ausgebingers Georg Friedrich  
 Jakob und dessen Ehefrau Barbara

Elisabeth geborene Martin aus D.-  
 Dchelhermsdorf,

- 2) der Ausgebinger Johann Georg Sei-  
 del'schen Eheleute aus Ober-Dchel-  
 hermsdorf,
- 3) des Zirkelschmids Johann Wurcker  
 aus Grünberg, sowie
- 4) die unbekanntn Hypothekengläubiger  
 des Ritterguts M.-N.-Dchel-  
 hermsdorf resp. deren Rechtsnachfol-  
 ger, für welche wegen ihrer Ausfälle,  
 welche sie bei der im Jahre 1831  
 erfolgten Subhastation des Ritter-  
 gutes Mittel-Nieder-Dchelhermsdorf  
 erlitten haben, auf den beiden Ak-  
 kerstücken No. 128 zu Mittel-Dchel-  
 hermsdorf wegen ihrer Anrechte auf  
 diese Ackerstücke als vormalige Per-  
 tinenzstücke desselben eine Protesta-  
 tion pro conservando jure et loco  
 ex decreto vom 17. Oktober 1843  
 eingetragen worden ist,

hiermit vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus  
 dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen  
 Realkorderung aus den Kaufgeldern  
 Befriedigung suchen, haben ihren An-  
 spruch bei dem Subhastationsgericht  
 anzumelden.

Grünberg, den 10. Juli 1857.  
**Königl. Kreis-Gericht I. Abth.**

Jedes reife Obst kauft zum höchsten  
 Preise  
**Eduard Seidel.**

**Strohflechtere.**

Erwachsene und Kinder, welche das  
 Strohflechten unentgeltlich erlernen wol-  
 len, um sich dadurch einen leichten und  
 reinlichen Verdienst zu schaffen, können  
 sich melden bei

**Theile. Hübner.**

Reife August-Erauben kauft  
**Eduard Seidel.**

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maass und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 17. August.		Görlitz, den 13. August.		Sorau, den 14. August.	
	Höchst. Pr.	Nieder. Pr.	Höchst. Pr.	Nieder. Pr.	Höchst. Pr.	Nieder. Pr.
	thl. fg.	pf. tbt. fa.	thl. fg.	pf. tbt. fa.	thl. fg.	pf. tbt. fa.
Weizen . . . . .	2 22	6 2 7	6 3 5	2 20	2 22	6 6
Roggen . . . . .	1 19	1 15	1 25	1 20	1 21	3 1 18
Gerste, große . . . . .	1 16	1 12	1 20	1 15	1 17	6 6
"    kleine . . . . .						
Dafel . . . . .	1 8	1 4	1 7	6 1 2	6 1 10	
Erbsen . . . . .	2 14	2 10	2 15	2 7	6 6	
Hirse . . . . .						
Kartoffeln . . . . .	1	20	1 2	24	28	
Heu, d. Etr. . . . .	1	28				
Stroh, d. Etr. . . . .	4	3 15				

In Berlin, Lindenstrasse No. 53 beim  
 Destillateur **Loth** stehen 20 gute große  
 Lagerfässer von 2 bis 3000 Quart Inhalt,  
 worin bis jetzt Spritt gelagert, sogleich  
 zu einem billigen Preis zu verkaufen;  
 ausserdem sind aber auch noch einige 50  
 Stück kleinere Gebinde von 120 bis 200  
 Quart dastellend zu haben.

**Wein, Rum- und  
 Trac-Gebinde**

von verschiedener Größe und Form,  
 sind in großer Anzahl zu haben in der  
 Weinhandlung von **Friedrich  
 Dreher** in Crossen a/D.

Wegen Freistadt und Neusalz fällt  
 der Christkatholische Gottesdienst am  
 Sountage den 23. August hierorts  
 aus.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene  
 Den 26. Juli. Goldarbeiter F. A. Eshfeld  
 eine F., Agnes Hedwig. — Den 3. Aug. Häus-  
 ler G. F. A. Reichert in Neumühle ein S., Carl  
 Aug. — Den 5. Hufs a. Waffenschmiedmstr.  
 G. F. Rosbed ein S., Paul Herrm. Schuh-  
 machermstr. J. B. W. Harmsch ein S., Georg  
 Albert heinr. Den 6. Einwohner J. F. G.  
 S. Braden eine F., Genest, Aug. Emilie —  
 Den 7. Gärtner E. G. Schedt in Kühnau  
 ein S., Joh. Carl Reich. Den 12. Küch-  
 ner J. G. Etzsch in Heinersdorf ein S., Joh.  
 Ernst.

**Getraute.**

Den 19. Aug. Tuchmachermstr. C. G.  
 Kleint mit Joh. Carol. Henriette Gräß.  
 Gestorbene.

Den 10. Aug. Des Tuchfabrik. F. Wint-  
 ler L., Maria Anna 3 M. (Krämpfe). — Den  
 13. Des Maler J. F. W. Kimann S. Wih-  
 helm Richard 1 J. 8 M. 19 L. (Krämpfe).  
 — Den 15. Der unverheh. A. Eshlab. Barren  
 zu Sawade S., Joh. Aug. 1 J. 7 M. 27 L.  
 (Ruhr). — Den 16. Tuchmacher F. U. Stolpe  
 64 J. (Herzverweiterung.) Werkführer F.  
 Ehrenhöfer 42 J. (Kungensthindsucht.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
 (Am 11. Sonntag nach Trinitatis.)  
 Vormittagspr. Herr Kandidat Sattler.  
 Nachmittagspr. Hr. Kreis-Bis. Sic. Bernstein.